Friedrich Rückert

Zu Goethe's west-östlichem Diwan

(1821)*

Wollt ihr kosten
Reinen Osten,
Müßt ihr gehn von hier zum selben Manne,
Der vom Westen
Auch den besten
Wein von jeher schenkt' aus voller Kanne.
Als der West war durchgekostet,
Hat er nun den Ost entmostet;
Seht, dort schwelgt er auf der Ottomanne.

Abendröthen
Dienten Goethen
Freudig als dem Stern des Abendlandes;
Nun erhöhten
Morgenröthen
Herrlich ihn zum Herrn des Morgenlandes.
Wo die Beiden glühn zusammen,
Muß der Himmel blühn in Flammen,
Ein Diwan voll lichten Rosenbrandes.

Könnt ihr merken
An den Stärken

* Dieses Eingangsgedicht eröffnet Rückerts Gedichtsammlung *Oestliche Rosen*, die laut Angabe auf dem Titelblatt 1822, tatsächlich aber schon 1821 erschienen war; Textproben erschienen schon ab Frühjahr 1821 in dt. Zeitschriften.

Dieses Arms, wie lang' er hat gefochten?
Dem das Alter
Nicht den Psalter
Hat entwunden, sondern neu umflochten.
Aus iran'schen Naphtabronnen
Schöpft der Greis itzt, was die Sonnen
Einst Italiens ihm, dem Jüngling, kochten.

Jugendhadern
In den Adern,
Zorn und Gluth und Mild' und süßes Kosen;
Alles Lieben
Jung geblieben,
Seiner Stirne stehen schön die Rosen.
Wenn nicht etwa ew'ges Leben
Ihm verliehn ist, sei gegeben
Langes ihm von uns gewognen Loosen.

Ja von jenen
Selbst, mit denen
Du den neuen Jugendbund errichtet,
Sei mit Brünsten
Unter Künsten
Aller Art, in der auch unterrichtet,
Wie Saadi* in jenem Orden
Über hundert Jahr alt worden,
Und Dschami** hat nah' daran gedichtet.

---

* Der persische Dichter *Sa'dī* (»Saadi«, gest. 1291/2).

** Der persische Dichter *Ǧāmī* (»Dschami«, 1414–1492).

Textnachweise:

A Friedrich Rückert, *Oestliche Rosen. Drei Lesen*, Leipzig 1822 [1821], S. 1–3.

B *Goethe in den Zeugnissen der Mitlebenden. Beilage zu allen Ausgaben von Goethe's Werken. Erste Sammlung. Zum 28. August 1823*, Berlin 1823, S. 17 f.

C Fr. Rückert, *Gesammelte Gedichte. Vierter Band*, Erlangen 1837, S. 71 f.

D *Gedichte von Friedrich Rückert. Auswahl des Verfassers. Zweiter Theil*, Frankfurt a. M. 1846, S. 3 f.

Noch in zahlreichen späteren Anthologien des 19. Jhs. abgedruckt.

Varianten im Text, die *rein orthographischer Natur sind* oder *nur die Zeichensetzung betreffen* (z.B. Gluth/Glut) wurden nicht berücksichtigt.

Digitalisat: MDZ München
https://www.digitale-sammlungen.de/view/bsb10117423?page=9